

die anderen in verschiedenen Ländern und Erdteilen beheimatet sind. Diese Zusammenarbeit ist die Frucht der Beziehungen, die das Katechethische Institut der Salesianer-Universität in Rom, der der Herausgeber und seine engsten Mitarbeiter angehören, seit Jahren mit Religionspädago-

gen vieler Länder pflegen. Das Studierbuch und Nachschlagewerk, das so entstehen konnte, ist nach wissenschaftlichem Niveau und internationaler Weite derzeit einzigartig in der Welt: Es sind ihm viele Übersetzungen zu wünschen.

B. Grom SJ

Erwachsenenbildung und Psychologie

Erwachsenenbildung. Bilanz und Zukunftsperspektiven. Festgabe für Franz Pöggeler zur Vollendung des 60. Lebensjahres. Hrsg. v. Alfons BENNING. Paderborn: Schöningh 1986. 478 S., 1 Abb., Kart. 48,-.

Diese interessante Festschrift ist eine gelungene Synthese von 27 Beiträgen international bekannter Autoren der Andragogik, die ihre Spezialgebiete bzw. ihre Perspektiven der Erwachsenenbildung allgemeinverständlich und lebensnah erklären. Nach dem einleitenden Aufsatz des Herausgebers zum Leben und zum erfolgreichen Wirken des Geehrten für die Entwicklung der Andragogik folgen im ersten Teil des Buchs (Bilanz der Erwachsenenbildung) 13 aktuelle Beiträge von Autoren aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und von je einem Autor aus Belgrad, Zürich, Löwen, Seoul und Bukarest mit jeweils verschiedenen Bereichen und Aspekten zur Zeitgeschichte der Erwachsenenbildung. So zeigt z. B. Ignaz Zangerle, der große Inspirator der österreichischen Erwachsenenbildung, in seinem Aufsatz „Geschichtsrichtig handeln lernen“ (S. 198–221) die Bedeutung, welche das richtige Verhältnis zur Geschichte für die Erwachsenenbildung hat.

Ebenso informativ und interessant sind die zwölf zukunftsweisenden Beiträge von Experten des In- und Auslands im zweiten Teil (Zukunfts-perspektiven der Erwachsenenbildung). Horst Siebert erläutert die „Zukunfts-aufgaben der Erwachsenenbildung angesichts der Ökologiekrise“ (225–238) und Joachim H. Knoll die „Multikulturelle Bildung in Schule und Erwachsenenbildung“ (239–259). Ludwig Kerstiens entfaltet „Die wiederentdeckte Allgemeinbildung“ (260–280) und Eduard Seifert „Wesensaspekte einer erwachsenengemäßen Allgemeinbildung“

(281–299). In diesen und den folgenden Beiträgen geht es nicht primär um pragmatische Fragen der Wissensvermittlung und der beruflichen Weiterbildung, sondern um anthropologische Grundfragen der Erwachsenenbildung. Die Zukunft des Menschen, seine Dialogfähigkeit und seine freie, personale Entfaltung stehen im Zentrum dieser Darlegungen. Rudolf Gönner skizziert in diesem Sinn die „Gerontagogik als wesentliche Zukunfts-aufgabe der Erwachsenenbildung“ (318–330) und Walter Braun die „Freizeit als Gegenwelt. Zur Andragogik und Ethik der Freizeit“ (331–342).

Eine Synthese der Bilanz und der Zukunftsperspektiven der Erwachsenenbildung wird besonders präsent im dritten Teil entwickelt, in dem der Jubilar in seinem Beitrag „1945–1985: Erwachsenenbildung in biographischer Perspektive“ (419–451) seine langjährigen Erfahrungen und Zukunftsaufgaben der Andragogik konkret und anschaulich schildert. Es folgt die umfangreiche „Bibliographie Erwachsenenbildung. Franz Pöggeler 1948–1985“ (452–472) mit 276 Titeln, von den hier nur der 197. hervorgehoben sei, der erste Band des von Pöggeler herausgegebenen achtbändigen Handbuchs „Erwachsenenbildung. Einführung in die Andragogik“ (Stuttgart 1974). Zum Abschluß folgt das „Autorenverzeichnis“ (473–478) mit Kurzbiographien der Autoren.

Franz Pöggeler, der große Mentor der katholischen Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland, ist nicht nur der international hochangesehene Wissenschaftler und Praktiker der Erwachsenenbildung, sondern er bekennt auch offen seine christliche Grundüberzeugung und kultiviert seit vielen Jahren erfolgreich das kooperative Gespräch mit Initiatoren der Andragogik anderer Länder und grundverschiedener Weltanschauungen. So ist diese Festschrift zu-

gleich ein Standardwerk der Andragogik – eine Fundgrube für jeden, der sich über die Entwicklung seit 1945 und heutige Trends in der Erwachsenenbildung informieren will. B. Hippler SJ

KAKAR, Sudhir – Ross, John: *Über die Liebe und die Abgründe des Gefühls*. München: Beck 1986. 295 S. Lw. 34,-.

Die Liebe in ihren Geheimnissen und Rätseln ist ein altes Thema. Die beiden Autoren gehen es unter einem doppelten Aspekt an. Einmal greifen sie einen interkulturellen Vergleich auf, indem sie abendländische Geschichten der Liebe neben solche aus dem indischen Kulturkreis stellen. Zum anderen übernehmen sie die Kategorien der Wahrnehmung aus der Psychoanalyse Sigmund Freuds. Beides führt zu unerwarteten Einsichten. So erbringt der Kulturvergleich eine typische Art der Liebe für beide Kulturen, wobei in der abendländischen Welt der Einfluß des Christentums nicht zu übersehen ist. Dieser Einfluß kann nur als ambivalent bezeichnet werden: Er moderiert in der Triebregulation (Sublimierung), er hält

nieder in einer Geringschätzung der sinnlichen Lust (248). Die Psychoanalyse, die nach Lebensaltern und Reifestufen entfaltet wird, bietet im Einblick in narzißtische Kindheitserfahrungen, in den Ödipuskomplex, in Dreiecksbeziehungen, in Machtverhältnisse usw. neue Zugänge zu dem abgrundigen Phänomen Liebe. Romeo und Julia (22 ff.) im Licht einer psychoanalytischen Optik sind dabei kaum mehr wiederzuerkennen. Daß die Psychoanalyse selbst von den moralischen Grundsätzen des Bürgertums des 19. Jahrhunderts nicht ganz zu trennen ist, wird von den beiden Autoren zu gering veranschlagt (227).

Insgesamt hätte man sich im Bereich der Reflexion präzisere Aussagen zu Sublimierung und Moral (209), zu Liebe und Institution Ehe (113 und öfters), zu „Dualismus des Christentums“ und Schuld (194) gewünscht. Doch wem die Psychoanalyse ein Instrumentarium zur Erkenntnis psychischer Vorgänge, also auch des Liebens, bietet, der wird das Buch mit Interesse und Gewinn lesen. Wer mit Karl Kraus die Psychoanalyse für „die Krankheit hält, die zu heilen sie vorgibt“, wird durch das Buch alle seine Urteile bzw. Vorurteile bestätigt finden. R. Bleistein SJ

Religionsgeschichte

BORSIG, Margarete von: *Juwel des Lebens*. Buddhas erleuchtetes Erbarmen. Aus dem Lotos-Sutra. Freiburg: Herder 1986. 158 S. (Herderbücherei. Texte zum Nachdenken. 1309.) Kart. 8,90.

Die Herausgeberin und Übersetzerin dieses Bandes hat mit sicherem Griff Texte aus dem Lotos-Sutra ausgewählt, die den christlichen Leser ansprechen und ihm etwas sagen können. In der Hauptsache sind es Parabeln, die ein unbekannter Verfasser oder Kompilator der etwa im zweiten nachchristlichen Jahrhundert in Nordindien entstandenen Schrift dem Buddha selbst in den Mund legt. Die Parabeln sind kunstvolle Passagen, überdies Stücke der buddhistischen Lehrverkündigung, die eine Gemeinsamkeit mit der Lehrweise Jesu besitzen. Warum große religiöse Geister der Menschheit mit Vorliebe die Lehrweise des Gleichnisses gewählt haben? In vorkonziliärer Zeit bevorzugten Theologen

handfeste, begriffliche Formulierungen. Eine aus dem Gefängnis der Begriffe ausgebrochene, spirituell sensiblere Generation versteht in unseren Tagen, daß religiöses Sprechen einen Überhang ins Unsagbare haben muß und daß deshalb Gleichnisse hervorragende „Texte zum Nachdenken“ bieten.

Das Gleichnis vom brennenden Haus, mit dem die Textauswahl aus dem Lotos-Sutra beginnt, hat gleich einen aktuellen Gegenwartsbezug. Erfahren nicht viele heutige Menschen ihr Dasein als gefährdet, gleichsam wie in einem brennenden Haus? Wenn der Buddha seine Kinder durch eine „Geschicklichkeit“ (skt. „upāya“) aus der Gefahr rettet, belügt er sie nicht, wie europäische Missionare beim ersten Zusammentreffen mit Buddhisten im 16. Jahrhundert meinten. Sein „Kunstgriff“ kommt aus grenzenlosem Erbarmen. Das folgende Gleichnis vom verlorenen Sohn reizt